



Rund 4000 Besucher trafen im Kongresszentrum auf knapp 100 Aussteller. Messeleiter Thomas Resch betonte, dass er hier regionale Firmen bevorzuge. Die Aufträge sollen in der Gegend bleiben, so seine Philosophie. Und einer, der ortsansässig ist, der sei bei auftretenden Problemen auch besser und schneller erreichbar. Bilder: Steinbacher (2)

## Das Geld der Leute „will raus“

Baumesse sorgt wieder für proppenvolles ACC

**Amberg. (kan)** Nach dem sonn-täglichen Mittagessen und Kaffeetrinken hatten die Leute noch Hunger – Informations-hunger. Und so strömten sie wie jedes Jahr zur Baumesse im ACC. Gestern waren es über den Daumen gepeilt 2800, am Samstag kamen 1200. Veranstalter Thomas Resch hatte damit sein Ziel erreicht: die Zahl der Besucher immer bei rund 4000 halten.

Laut Resch wird momentan kräftig gebaut, saniert und renoviert. Denn „die Zeit der Krise ist überstanden. Die Leute haben wieder Vertrauen in die Wirtschaft. Das Geld, das über zwei, drei Jahre zurückgehalten wurde, das will raus.“

Zufriedenheit offensichtlich auch bei den knapp 100 Ausstellern der Messe. „Sie sind mit Arbeit gut einge-



Der Kontakt zu den Ausstellern ist ihm wichtig: Messechef Thomas Resch (rechts) im Gespräch mit Herbert Koller, dem Leiter der Stadtbau-Verkaufsabteilung.

deckt“, hat Resch in vielen Gesprächen von ihnen erfahren und „brauchen nicht jedem Auftrag hinterherzulaufen“. Besonders gute Geschäfte ließen sich mit allem machen, was mit Energieeinsparung zu tun hat. Resch nannte hier als Stichworte Dämmung und neue Heizung.

Und was ist derzeit angesagt auf dem Bausektor? Resch berichtete von einer Renaissance der guten alten Ziegelbauweise, von einer großen Nachfrage nach natürlichen, baubiologisch einwandfreien Werkstoffen und dem Trend, beim Haus auf Lehm- oder Kalkputz zurückzugreifen – „was fürs Wohlfühl-Wohnen wichtige Aspekte sind“. (Angemerkt)

### GUT BESUCHT

Auch die vielen Vorträge waren laut Thomas Resch „sehr gut besucht“. Dieses Rahmenprogramm, so sagte der Veranstalter, sei für die Messe ziemlich wichtig. Etliche, die sich informieren wollen, legten sogar größeren Wert auf die Fachreferate, hörten sich oft mehrere an und würden für den Messe-Rundgang nicht so viel Zeit verwenden. (kan)

## Boycott-Aufrufe „kontraproduktiv“

Tankstellen-Pächter Moebius: Das einzige Preis-Regulativ ist der Wettbewerb

**Amberg. (kan)** Über Facebook hatte ein Realschüler aus Oberbayern dazu aufgerufen, bundesweit drei Tage lang die Tankstellen zu boykottieren – was Willy Moebius, der Pächter der Esso-Station am Kurfürstenring, unter anderem mit diesen Worten kommentierte: „Da lache ich doch drüber. Das ist so was von amateurhaft“ (wir berichteten). Das Interview mit ihm, so teilte Moebius nun der AZ-Redaktion mit, habe „wohl zu einigen Irritationen bei den Lesern“ geführt, „die sich in persönlichen Gesprächen und Briefen ausdrückten“.

Deshalb wolle er jetzt die Aussage begründen, weshalb er so einen Aufruf lächerlich finde. Was niemand bedenke, seien nämlich die Auswirkungen einer solchen Aktion.

Was würde denn geschehen, wenn alle Autofahrer tatsächlich die billigste Tankstelle aufsuchen? Primär könnten sie einige Cent sparen. Der durchschnittliche Kunde fülle 30 Liter ein. Bei einem Cent Preisunterschied wären das 30 Cent. Doch was dann? Willy Moebius liefert die Antwort gleich selbst: „Die Markentankstellen mit ihrem wesentlich kundenfreundlicheren Angebot würden sich aufgrund zu niedriger Margen aus dem Markt zurückziehen und in lukrativeren Ländern investieren, in denen weniger behördliche Auflagen und Umweltschutzbestimmungen zu erfüllen sind und dadurch niedrigere Kosten entstehen.“

Als er 1985 seine Tankstelle übernommen habe, erinnert sich der

Pächter, habe es in Amberg noch 22 Wettbewerber gegeben. Mittlerweile seien es nur noch 15. Verabschieden sich immer mehr Markentankstellen, entstünden Monopole der freien Stationen. „Was denken Sie, geschieht, wenn jemand eine Monopolstellung innehat? Er wird den Preis bestimmen“, warnt Moebius. Das wäre das Ende eines funktionierenden Wettbewerbs, und diejenigen, die „vordergründig dachten, sie würden sparen, indem sie boykottierten“, zahlten schließlich die Zeche und dann einen übersteuerten Preis.

Moebius abschließend: „Das einzige Regulativ für akzeptable Preise ist der Wettbewerb. Aus diesem Grunde empfinde ich diese Aufrufe nach wie vor als kontraproduktiv.“



Was denken Sie, geschieht, wenn jemand eine Monopolstellung innehat? Er wird den Preis bestimmen.

Willy Moebius

## Vom Roten Kreuz zum Zweckverband

Übernahme der Leitstellen-Beschäftigten formeller Akt – Für viele Rettungsassistenten stehen Schulungen an

### PLANER FINDEN

„Wir müssen erst einmal die ganze Planung für das Bauliche ins Laufen bringen“, sagt ILS-Projektsteuerer Bernhard Strobl. Zunächst gehe es darum, einen Fachplaner für den Neubau zu finden. „Eine Integrierte Rettungsleitstelle ist nämlich eine ganz spezielle Geschichte“, erklärt er. Spätestens im zweiten Halbjahr 2011 soll außerdem ein Zuwendungsantrag für die technische Ausstattung beim Freistaat Bayern gestellt werden.

Dass der Zweckverband eine eigene ILS betreibt, ist für Bernhard Strobl der richtige Weg. „Die Integrierte Leitstelle müssen wir hier regional vor Ort haben“, unterstreicht der Amberger Stadtbrandrat. (san)

**Amberg. (san)** Richard Donhauser spricht von einem formellen Akt. „Die Betriebsüberführung hat reibungslos geklappt“, sagt der Geschäftsführer des Zweckverbands für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung, Betreiber der künftigen Integrierten Rettungsleitstelle (ILS). Damit meint er, dass 17 Rettungsassistenten, die bis zum 31. Dezember 2010 beim Bayerischen Roten Kreuz (BRK) angestellt waren, seit 1. Januar Beschäftigte des Zweckverbandes sind. „Das war nur ein Diensterwechsel, ohne negative Folgen“, so Donhauser. Seinen Worten nach gab es für die Belegschaft bereits eine Betriebsversammlung.

### Lehrgänge stehen an

Die in der Integrierten Leitstelle tätigen Angestellten müssen sowohl Rettungsassistenten als auch Hauptbrandmeister sein. Deshalb stünden für insgesamt 14 Beschäftigte heuer



Das war nur ein Diensterwechsel, ohne negative Folgen.

Richard Donhauser, Zweckverbands-Geschäftsführer

die beiden Feuerwehrmodule I und II an. Pro Modul sind die Teilnehmer dann nach Worten von Richard Donhauser sechs oder sieben Wochen auf Lehrgang. „Jeder fehlt also 13 bis 14 Wochen“, so der Geschäftsführer.

### 23 Leute für Echtbetrieb

Deshalb würden demnächst zwei neue Disponenten eingestellt, die dann diese Ausfallzeiten mit kompensieren sollen, sowie ein Sachbearbeiter für die Alarmierungspläne. Wenn die Integrierte Rettungsleitstelle in den Echtbetrieb geht, sollen 23 Leute dort tätig sein.

Stadtbrandrat Bernhard Strobl, der als Projektsteuerer für die Integrierte Leitstelle fungiert, erklärt, dass für das neue EDV-System die Daten für die Alarmpläne neu eingepflegt werden müssten. „Das sind Unmengen“, bekennt er. Für die neuen Datenstrukturen sei bereits mit der Erfassung begonnen worden.

### ANGEMERKT

## Keine Luftschlösser

VON JÜRGEN KANDZIORA

„Der Trend zum Eigenheim ist ungebrochen.“ Schrieb OB Wolfgang Dandorfer in einem Grußwort zur Baumesse, bestätigte Veranstalter Thomas Resch am Sonntag. Darum hat die Stadt neue Baugebiete ausgewiesen: Birkenfeld in Schäflohe und Housing Area im D-Programm. Und bald kommt „Martinshöhe 3“. Barrierefreie Bungalows mit Vollverglasung der Südwest-Fronten, kleine, nicht einsehbare Gärten, Luft-Wärme-Pumpe, kombiniert mit einer Solaranlage, was Unabhängigkeit von Öl und Gas garantiert.

In Schäflohe liegt der Quadratmeterpreis bei 100 Euro, an der Steuben- und Richthofenstraße bei 158 Euro, inklusive Erschließung. Das Baulandprogramm der Stadt verspricht finanzielle Vergünstigungen bei der Verwirklichung des Hausraums. Vor allem wer jung ist und Kinder hat, wünscht sich eigene vier Wände. So ein Haus ist toll, macht aber auch ein Haufen Arbeit. Wissen vor allem die, die schon älter sind.

Und diese Generation hat's dann gerne etwas bequemer. Ihre Devise: in die Innenstadt, in eine schöne Wohnung, am besten mit Tiefgarage, Aufzug und Dachterrasse. Stadtbau-Chief Maximilian Hahn hat unlängst gesagt: „Dachwohnungen erfreuen sich größter Beliebtheit.“ Natürlich macht Leben mitten in der City nur Laune, wenn die Aufenthaltsqualität, das Gastronomie- und das Einzelhandelsangebot stimmen. Womit wir fast schon wieder bei einem leerstehenden Kaufhaus in der Bahnhofstraße wären ...

### POLIZEIBERICHT

## Fußgänger plötzlich auf der Fahrbahn

**Amberg. (kan)** Ohne auf den fließenden Verkehr zu achten, wie die Polizei am Sonntag hervorhob, wollten vier junge Leute im Alter zwischen 16 und 19 Jahren am Freitag gegen 23.30 Uhr die Raigeringer Straße in Richtung Marienstraße überqueren. Dies wurde einem 18-jährigen Fahrer, der einen VW Golf steuerte, zum Verhängnis. Wohl erst im letzten Moment hatte er die dunkel gekleideten Fußgänger wahrgenommen.

Das Auto erfasste sie. Prellungen und Schürfwunden an Armen und Beinen waren die Folgen, einen 19-jährigen, der sich eine Schulterverletzung zugezogen hatte, brachte der Rettungsdienst vorsorglich ins Klinikum St. Marien.

### DAS WETTER BEI UNS

